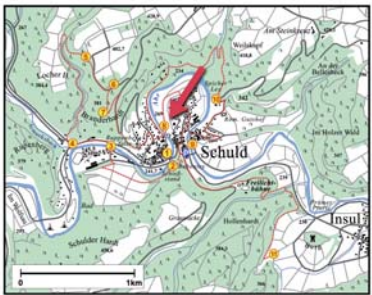




- 1 Geologie rund um Schuld – eine kleine Zeitreise
- 2 Viel Sand und ein flaches Meer
- 3 Es wird eng – Schichten legen sich in Falten
- 4 Hart gegen weich – Gesteine bei Wind und Wetter
- 5 Aus Fels wird Boden
- 6 Was fließt denn da? Rinnen an einem Flussdelta
- 7 Geologie bedeutet Landschaft
- 8 Rund und klein wird jeder Stein**
- 9 Wenn Falten brechen
- 10 Die Ahr – Schlagader der Region
- 11 Von Mäanderbögen und tiefen Tälern



Weitere Infos zum Geopfad:
www.geopfad-schuld.de

Konzeption: Dr. Mario Valdivia-Manchego, Stephan Klose

8 Rund und klein wird jeder Stein

Das klare Wasser der Ahr ermöglicht den Blick bis auf den Boden der Flussrinne. Dort liegen neben etwas Sand große und kleine Gesteine. Einige sind noch eckig, die meisten jedoch bereits gerundet, das sind die „Gerölle“. Bei Niedrigwasser liegen sie ruhig am Boden der Ahr. Verstärkt sich die Strömung, wie nach Regenfällen oder bei der Schneeschmelze, beginnen sie über den Boden zu rollen. Sie stoßen gegeneinander – das ist vom Ufer gut hörbar – und schlagen sich dabei ihre Kanten ab bis sie rundliche Formen annehmen.



Eckige Gesteinsblöcke rutschen von den Hängen und gelangen als Blockschutt ins Flussbett der Ahr und ihrer Zuflüsse.



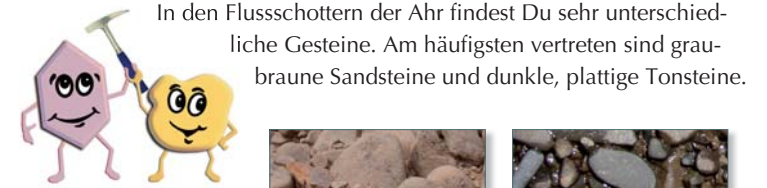
Dort werden sie durch die Strömung flussabwärts bewegt.

Beim Transport verhalten sich die Gesteine gemäß ihrer physikalischen Eigenschaften unterschiedlich.

Weiche Gesteine wie Tonsteine zerfallen sehr rasch in feine Partikel und werden so zerrieben als Trübe im Fluss transportiert. Härtere Gesteine hingegen – wie Sandsteine oder Kalksteine – verwandeln sich schon nach wenigen Kilometern Transport von eckigen Bruchstücken in Gerölle. Die kleinen Körner, die dabei abgeschlagen werden, bilden den Sand.



Suche Steine und siehe nach, ob sie sich den Fotos und Beschreibungen zuordnen lassen.



In den Flussschottern der Ahr findest Du sehr unterschiedliche Gesteine. Am häufigsten vertreten sind grau-braune Sandsteine und dunkle, plattige Tonsteine.



Dunkle Basalte: Sie entstammen den vulkanischen Gängen und Schloten der tertiären und quartären Vulkane, wie dem Aremberg oder dem Burgkopf.

Weißer Quarzgerölle: Sie sind aus Quarzgängen entstanden. Entlang von Rissen oder Klüften im Gestein konnten heiße Lösungen mit viel Quarz aus größerer Tiefe eindringen und zu harten Gängen erstarren.



Rötliche Sandsteine: Sie kommen aus der Region um Hillesheim. Dort sind viele alte Häuser aus diesem roten Stein gebaut.



Hellgraue bis -braune Dolomite und Kalke: Sie stammen aus den Eifelkalkmulden und kommen etwa ab Ahrdorf in der oberen Ahr vor.



Meist bläuliche oder grünliche, zum Teil durchscheinende und blasige Gerölle, sogenannte „Mariensteine“: Dabei handelt es sich um Schlacken aus der Verhüttung des Eisenerzes, das zum Teil aus den mitteldevonischen Heisdorfschichten (z.B. an der Hammermühle), stammt.